

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einzelausführungen nach eigenen Entwürfen
oder Entwürfen der Kunden
Exécutions individuelles selon nos propres projets
ou ceux des clients
Individual models based on our own designs
or on those of our customers



Polstermöbel und Matratzen Uster GmbH, Uster, Tel. 051 / 96 94 74
Meubles Rembourrés et Matelas S.à.r.l. Uster
Upholsteries and Mattresses Uster Ltd.

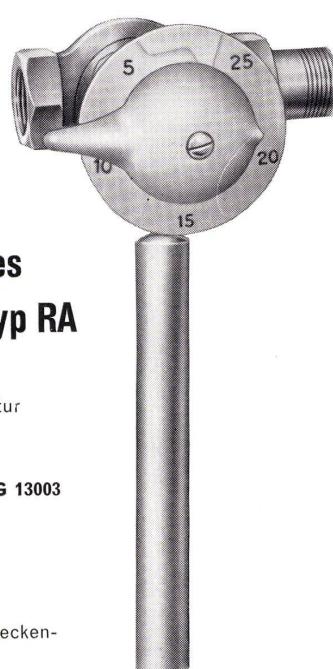
Danfoss

Thermostatisches Radiatorventil Typ RA

für direkte automatische
Regelung der Raumtemperatur

**Verlangen Sie
unseren Spezialprospekt G 13003**

Drei Ausführungen:
1. mit festem Fühler
2. mit Kapillarrohrfühler
3. für Zentralregelung für Decken-
heizungen usw.



Danfoss Schweiz

Werner Kuster AG, Basel 18

Telefon 061/34 07 76 Postfach



Bauer AG. Zürich 6/35

Kassen-, Tresor- und Stahlmöbelbau

Nordstraße 25, Telefon 051 / 28 40 03

Wir fabrizieren moderne, praktische Sitzpulte, sowie Registraturschränke für verschiedene Kartengrößen und Registratursysteme.

Unser Fabrikationsprogramm umfaßt außerdem die Herstellung von Tresor- und Schalteranlagen, nach modernen Grundsätzen, für Banken, Unternehmungen und Gemeinden. Außerdem stellen wir Kassenschränke und Einmauerschränke in verschiedenen Größen und Ausführungen her.

BALER

Dekorative Gestaltung von vier Wandflächen im Primarschulhaus Auhof in Zürich-Schwamendingen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (3500 Fr.): Carlotta Stocker, Malerin, Zürich; 2. Preis (3000 Fr.): Max Hellstern, Maler, Zürich; 3. Preis (2200 Fr.): Aja Schmidlin, Malerin, Zürich; 4. Preis (2000 Fr.): Karl Hügin, Maler, Bassersdorf; 5. Preis (1800 Fr.): Henri Schmid, Maler, Zürich. Ferner zwei Ankäufe zu je 1250 Fr.: Conrad Senn, Maler, Zürich; Eugen Eichenberger, Maler, Winterthur.

Das Preisgericht empfiehlt, die ersten drei Preisträger mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Hans Fischer, Maler, Feldmeilen; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA; Stadtrat H. Sappeur, Vorstand des Schulamtes; R. Schmid, Präsident der Kreisschulpflege Glattal; Albert Schnyder, Maler, Delsberg; Otto Staiger, Maler, Basel; Max Truninger, Maler; Ersatzmänner: Hans Tobler, Architekt, Städtisches Hochbauamt; Emanuel Jakob, Maler.

Ein Wohnbauwettbewerb in Luzern

Die im Jahre 1910 gegründete Eisenbahner-Baugenossenschaft Luzern hat für ein Grundstück auf dem Obergässlein einen Parzellierungs-Wettbewerb veranstaltet. Die Aufgabe bestand darin, mindestens 100 Wohnungen in dreigeschossiger Bauweise zu projektierten. Das Ergebnis der Konkurrenz unter Architekten hat ergeben, daß eine städtebaulich befriedigende Lösung in diesem Gebiet möglich ist. Die aus Fachexperten, Mitgliedern der Verwaltung und Leuten aus dem Aufsichtsrat bestehende Jury hat von den eingereichten Projekten folgende prämiert: 1. Verfasser J. Gärtner, Luzern; 2. Verfasser J. Roos, Luzern; 3. Verfasser Gebrüder Schäli, Luzern. Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf bildet eine brauchbare Unterlage für die Weiterbearbeitung und wird als richtunggebend für die Parzellierung und die Abänderung des Bebauungsplanes angesehen.

Plastikwettbewerb SAFFA 1958

Im Plastikwettbewerb, an dem sich 52 Bildhauerinnen beteiligten, hat das Preisgericht unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II der Stadt Zürich, die Entwürfe der nachstehend genannten Teilnehmerinnen prämiert, wobei kein erster Preis ausgerichtet wurde:

2. Preis (3500 Fr.): Angelika Nauer-Ledergerber, Freienbach SZ; 3. Preis (3500 Fr.): Hilde Heß, Zürich; 4. Preis (2400 Fr.): Charlotte Germann-Jahn, Zürich; 5. Preis (1500 Fr.): M. Rötschi-Meyer, Solothurn. Ferner wurden die Entwürfe von Hedwig Braus-Haller, Zürich, und Katharina Salenbach, Zürich, zu je 1000 Fr. angekauft. Das Preisgericht empfiehlt dem Stadtrat, die Verfasserinnen des zweiten Ranges mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die öffentliche Ausstellung der Entwürfe findet vom 16. November bis und mit 25. November 1957 in den Korridoren im dritten Stock des Stadthauses von Zürich, Stadthausquai, Zürich 1, statt.

Die Ausstellung ist geöffnet: Werktagen von 9 bis 11.30 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Sonntags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Ein Beispiel aus unserer reichhaltigen Kollektion:

Dekorationsstoff
Handdruck
Art. 04521
ca. 128 cm
Indanthren

Schoop

Zürich 1
Usterstrasse 5/7
Tel. 23 46 10

Formprobleme

Antonio Hernandez

Möbel aus Holz und Stahl – Alvar Aalto und Mies van der Rohe
Zu den Ausstellungen im Gewerbe-museum Basel und in der Neuen Sammlung in München.

Dem oberflächlichen Betrachter mag es erscheinen, als ob «modernes» Bauen und Gestalten erst in den letzten Jahren ihren gültigen Ausdruck gefunden hätten. Dazu trägt die gewaltige Bautätigkeit der Nachkriegsjahre und ein nicht minder umfangreiches Angebot an Gegenständen und Möbeln der sogenannten «Neuen Richtung» bei. Es ist heute kein Zeichen von Wagemut mehr, sich zeitgemäß einzurichten; jedes Warenhaus bietet gegenwärtig Dinge an, die den Anspruch erheben, «modern» gestaltet zu sein.

Das ist nicht nur im Sinne einer negativen Kritik gemeint. Manches, was wir zu sehen bekommen, ist formal gewiß gut gestaltet. Indessen ist doch nicht zu leugnen, daß auf diesem Gebiete eine Inflation der Begriffe eingesetzt hat, die eine Besinnung notwendig macht.

Der Ausstellung «Möbel aus Holz und Stahl – Alvar Aalto und Mies van der Rohe» des Basler Gewerbe-museums, nach Ideen des Schweizer Innenarchitekten Werner Blaser gestaltet, die anschließend von der Neuen Sammlung in München gezeigt wurde, kommt darum eine grundsätzliche Bedeutung zu.

Die Ausstellung zeigte Möbel von Mies van der Rohe aus den zwanziger Jahren und Möbel des Finnen Alvar Aalto aus den dreißiger Jahren bis zur Gegenwart. Sie wurde ergänzt durch Fotografien von Bauten der beiden großen Architekten, die das Gesicht unserer Baukunst wesentlich mitbestimmt.

Zwei Dinge wurden an dieser Ausstellung besonders deutlich: zum einen der Umstand, daß diese Möbel der zwanziger Jahre heute noch so gegenwärtig und im guten Sinne modern wirken wie damals – mit anderen Worten: daß an ihnen nichts modisch-modernistisches ist, was man von den meisten heutigen Entwürfen der Möbelgestalter nicht behaupten kann. Zum andern: Möbel und Architektur sind nur zwei verschiedene Formen der gleichen baulichen Gesinnung – Möbel sind Architektur im kleinen, und das sind sie in jeder schöpferischen Epoche gewesen. So sehr nun die Möbel von Mies van der Rohe und Alvar Aalto aus diesem verantwortungsbewußten Geiste entworfen sind, so sehr ist es doch auch höchst bedeutsam, zu beobachten, wie verschieden jede der beiden Persönlichkeiten ihre Aufgabe behandelt.

Stahlrohrmöbel gab es – als vereinzelte Kuriosa – schon um 1844 in Frankreich (Stuhl von Gaudillot im Musée des Arts décoratifs in Paris). Diese Stühle waren in Konstruktion und Form durchaus «holzmäßig» gebaut, man übermalte sogar die Rohre, um Holzstrukturen vorzutäuschen. Lehne und Querstreben an den Beinen unterschieden sich nicht von den üblichen Modellen der Epoche.

Der erste Stahlrohrstuhl, dessen Form konsequent aus den Möglichkeiten des Materials heraus konstruiert wurde, war derjenige Marcel Breuers aus dem Jahre 1926: er hat keine «Beine» mehr, das Stahlrohr wird kufenartig gebogen. Kufen und Rückenlehne bilden ein Element, das mit einem zweiten Element – dem Sitzrahmen – verschraubt wird.

